

Zeitschrift: Blätter für bernische Geschichte, Kunst und Altertumskunde
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Bern
Band: 22 (1926)
Heft: 1-2

Artikel: Ein Arzneibuch
Autor: Fueter, Abraham
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-187528>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ten Baumes sind. Ich konnte noch kein Boot erhalten, um die Stelle zu untersuchen. Merkwürdigerweise kann man weder im Amsoldinger noch im Uebeschisee Pfahlresten erkennen. Bearbeitete Feuersteine, sichere Artefacte, fand Herr Tatorinoff jun. in einem kleinen Moose im Längenbühlwalde. Ich konnte noch keine Feuersteinartefacte finden, obschon mir verschiedene Bauern von Feuersteinfunden redeten. Die hier erwähnten Stellen habe ich alle in der topographischen Karte eingetragen. Sicher sind in unserer Gegend noch an verschiedenen Orten Reste der Vorzeit im Boden und ich hoffe, ein anderes Mal Bestimmteres darüber berichten zu können.

Ein Arzneibuch.

Die folgenden Aufzeichnungen stammen aus dem Arzneibuch meines direkten Vorfahren, Abraham Fueter, geb. 1571, gest. 1634, Predikant zu Windisch 1603, zu Kilchdorf 1622.

Ueber 2000 Rezepte sind in jenem Folianten sauber und sorgfältig eingeschrieben, und geben Zeugnis für das natürliche Empfinden, das neben tollem Aberglauben jene Tage beherrschte.

Hinter manch einer Eintragung steht das sieghafte Wörtlein „probat“, bei dessen Ueberlesen man das strahlende Gesicht dessen zu sehen wähnt, der jene dankerfüllte Randbemerkung dazu gesetzt.

Wir undankbaren, ewig unzufriedenen Nachgeborenen kümmern uns leider zu wenig um die klein- oder grossgeschriebenen „Probat“ vergangener Zeiten. Zu unserem Schaden, denn in dem Wust von Narretei und finsterem Wahnsinn gab es auch damals Licht und rechtes Wissen — genau so, wie in der Gegenwart. Sinn und Unsinn regieren auch heute noch das Leben, und so haben wir, glaube ich, nicht nötig, mit einem mitleidigen Lächeln jene versunkenen Zeiten mit ihren kinderhafteren Menschen und deren Schaffen abzutun.

Manches, was damals „probat“ war, wäre es auch jetzt noch. So ist, recht betrachtet, das alte kuriose Arzneibuch eine recht nachdenkliche Sache, und doch wohl mehr, als ein Bauernspiegel.

Uns aber, da wir manch gute Stunde über dem alten Buche gesessen, steigt die Frage auf, ob jener Volksfreund für die seelischen Gebrechen seiner Zeit auch eine so ausgiebige Rezeptsammlung im Pfarrarchiv stehen hatte?

Interessenten steht die Sammlung gern zu dienen.

Gustav Fueter, Bern, Marktgasse 38.

Hernach folgend etliche

gute Recept uß Hrn. Abraham Futters, Herren von Windisch
arzneibuch ganz nützlich.

Uder zerhauen.

Rägenwürm mit altem schmär, wenig honig goßen, bindts
3. tag drüber, so wachst sy widerumb zusamen, Item wñß gilgen
bletter safft, baumöll, honig, Eßich, südts zu einem dicken pflaster
oder Salben.

Ein anders zu den Augen.

Nimb frisch rauw Rindtfleisch, schneidts eines meßer Rückgen
dic, Und eines pfennigs dicksbreit, bindts znacht über die Augen.
H. Joan. Huber Vogt zu Arwang hats von deß Herrzogen uß
Saffon Ambassentor.

Finstere Augen.

Item ein neuw gelegt En nimb Von einer schwarzen Hennen
legs nün tag in starcken wñsen Eßich, Berdecks wol, so gadt den die
schalen ab, legs den in ein zinnigs ohren schüßelin, stich mit einem
Schnymmeßer dryn, so fleußt ein wñses öll oder waßer druß, das mit
einem fäderlin ins aug gestrichen, nimbt alle röhte fläcken und fluß
der Augen.

Augen Waßer Ittikoffers. von Costanz.

Thu in ein Gütterli Regenwürm, stelß wol vermacht und Ver-
luttiet in Bachofen so wirt ein Waßer drin. ist gut zu den Augen.

In ein Aug gestochen daß es ußlaufft.

Nim nit zu jung noch zu alt tuben, rñß ðn voneinanderen, und laß daß blut an daß aug laufen, leg die tuben darüber, das ðn darob erkalten, pt. (probat)

Angsicht Lutter und schön machen.

Milch von einer Eßlin, wäsch dyn Angsicht mit, oder nim laubstichelwürken, seüds in Waßer, wäsch dich mit. Item wynnstein öll ist gut den schüppächten ußseßigen Angesicht.

Gschwollen Antlitt.

Leg Meniß uff Kollen (Kohlen), heb dyn Angsicht drüber.

Bart Schären.

Im Steinbock wen der Mon wachset ist gut, so wirt er lang.

Wilt du gäls haar machen.

So leg neßelwurken in die laugen, und zwach dich damit, es ist gut darzu.

Kruß haar zemachen.

Seüß papelbleter in einer laugen und zwach dir damit, es ist gut.

Das haar zevertryben.

Nim neßelsamen mit eßich gemischt, salb dich damit, das haar geht davon hinweg.

Das einem nit haar am lñb wachst.

Nim amysen eyer und Eßich mach ein salb daruß und bestrich dich damit am lñb und wo du ruch bist.

Wann das haar ußfallt oder faal und glaßet wird. So nim Imben, die man tod findt in den Imbenkörben im Honig, bren die zu bulffer und rñbe an die statt, so wachst haar.

Blutt Stellung.

Nim deße blut der da blüttet, rösts in einer pfannen gibts ihm zetrinken, und streüws in die wunden. probat.

Nasenblütten. F. B. B. Hallwil.

Schnid ein Bonen abeinanderen, thu in iedes Löchlin eins. Oder so ein Ader nit gestahn wil, nim geißbonen und Eßich, vermischs, bindts über.

Blutt zur Naßen uß zustellen, das sonst niemandts gstellen mag. Den Blutstein in die hand genommen, und grüne streiten umb den haß gebunden, probat.

Noch ein bewärds stück.

Nim ein rohte Neßel, verbind dan dem Menschen der da blüttet den großen Zehen an der sytten an deren er blüttet, blüttet er aber an beyden Naßlöcheren uß, so verbind im beid.

Noch ein anderß für Brünni.

Darvor zebewahren, wäsch den mund alle morgen mit Eßich, hast du ihn aber nit, so laß dir mit einem schröpfßgeli oder schneidmägerli das Zäpfli stechen, daß es blütte. Dan die Zungen wol schaben endtlich under der Zungen die 2. blaunen äderli auch laßen uffthun.

Wer groß Hautweh hat,
daß er schier nit weiß waß er thut.

Der Biber hat vier Zän im mund, zwen krumb und zwen lang und scharpf, mit denen er boum felt. Derselben einen der Zänen hendt eim an haß, so zücht er die krankheit an sich und zerspringt. Ist ein bewährt stück gut. Also an haß gehendt, dem der die gäl-sucht hat benimbt sy, Der Zan ist halb gäl, und halb weiß wen er den erstlich anhenden wirt daß die gälsucht wütet und er die an sich zücht so wirt er gar gäl, so sy aber ansacht nachlaßen, so überkombt er widerumb syn vorige fahr, daß er halb gäl und halb weiß wirt, Ist pt. Man kan den Zan nit wol uß dem kopf nemmen, er werd dan zuvor gesotten.

Ein anders D. Büttinlers. Für den brandt.

Neuwen Anden und firniß, wachs ein wenig, seüds in einer pfannen, thu zletzt das gell von einem Ey dryn, laß ein Vierteln theil einer stund sieden, schütts dan in frisch kalt waßer, rürs hin und här biß zu einer salben wirt, behalts in einem saubern gschir.

Ein anders W. Fridli Wirt
zum Brandt.

Der Brandt muß erstlich glöschet werden, dem thu also. Nim Rußöll, schlach es mit einem Eyerklar und Roßöl under einanderen, bindts anderthalb tag über, wen eins trochnet ein frisches. Die

Sielsalb mach also: Nim 3 ℥ Anden, 2 ℥ wñßharz, ein halb Viertel in wñ, nußöl ein halben fierlig, Salbnyen, wulkrut, Nachtschatten, wegerich, Jedes gleich vil, ein hand vol Strytten, Roß huben, wñsen hünnerkaat 4 hand voll, laß alles mit einanderen sieden, trüß darnach die Krütter uß, thu wachs darzu 9 h. seüds zur salben.

Ägersten Aug.

Stich einer Ägersten das recht Aug undergendts Monns uß, grab ihm das Ägersten aug daß es blüttet, leg ihm das recht ägersten aug drüber. Item Arsenicum mit Terpentin vermisch, druff gleidt, nimbt sy gwüß hin, den Daquilon drüber glegt, so kommen sy nit wider, probiert am welschen Barretlimacher.

So einem wehe umb die Brust ist und Knübel
druff wachßen.

Strich gut gewässhen Lörtsh oder Terpentin uff ein tuch, schlachs über, wäre auch gut terpentinöl under dem trand. Hans Dief.

Wan einem die Lung in Hals Stngt.

Trind ab wulkraut waßer, oder das Kraut in wein kochet trunden. Oder zünd ein schwäbelhölkli an, blas wider ab, laß den Dampf ins maul und haß gan.

Wem der Magen verkehrt ist daß einer nüt
bhalten mag.

Verbrenn uff einem Ziegel ein schwarzen Hennen Magen zu bulffer, thu ein wenig mahl darzu, bach ein Ruchlin druß und iß es.

Zäpfli zum Stulgang.

Nim honig und werm in ob dem feüver, und rür mäl dryn, und wall es uf einem täller, und mach zäpfli daruß und stoß es in den after. pt.

Purgation zum Mund auß.

Nim 2 löffel vol honig ein bächer mit eßich, und den honig darin zerriben, das der eßich also süß wirt, das du in wol in dem mund mögest halten, thu daryn ein halben löffel vol senfmäl, und gestoßen betram alls vil uf einem rapen gligen mag, rür es under einanderen, so ist es recht bereit.

In desperatissima Colica.

Nimb zwen tropfen Melnyßen öll, ein wenig waßer trindß, du wirßt gsundt, ist probiert an einem dem die Doctores 28 Clistierungen gäben, aber umb sunst. Deßgleichen ist auch dißes stück gut, Zum ersten genommen ein wenig Oleum Cymini daß es das Krimmen lege, darnach ein ganzes Kalbskröß wie es ist ungewaschen, daßelbig bereit, und Kochs als ob mans eßen solte allein mehr waßer darzu, und man sol den Kranken drüber setzen und den ganzen Lhb warm zudecken, so dan der Dampf unden uff durch den After in Lhb kompt, so erweicht es ihm die materi Im leib und bringt öffnung. Und ein starcken stulgang mit mächtigem Unrath. probat. an einem Mr. zu Straßburg.

Erbrächen machen.

Brantenwyn heiß darin Attichmarth, oder Polipodium querinum, welches Choleram und Phlegma purgiert, und die Melancolen außtrihbt, sampt den schmerzen, auch wirt das milche greiniget, und Bergand die Seltsamen gedanden. Item warm Waßer mit wenig saltz und hung trunden.

Ein tranck so macht außwerffen und das Herz reiniget.

Nim ein theil hung, zwen theil waßer, drey theil Eßich, das erwell thu den wyn drin mit meerräthichwürcken, laß erwallen, trindß morgens und Abents.

Wär giftt geßen hat.

Der trindß so bald frischen anden, oder öl, Item iß pferßich, ist nüt beßers, Item so einer außlufft, Rüten, Nußkern, fingen stoß undereinanderen, binds über es zücht gift auß, Rüten geßen, Spinnengift salbs mit spißwägerichsaftt.

Noch eins für das feber.

So nim Im tag umb zwölffe, so grab zwölff breit wägerich wurcken, wäsch sy sauber das Krut darvon, hend 3 wurcken an halß bis uff das herzgrübli, am 9. tag wirff sy in ein rünnend waßer. Die nün wurcken seüß in einer halb maß wyn, In verschloßner Kanten in ein waßer feßel ein gut wyl, drindß darnach in 3. morgen neüchter, schwiz alle mal daruff.

Gsüchti in armen und beinen.

Nim dry grauw fißlingstein uß dem waßer, glüh sy wirf sy in ein kübel halb vol waßer, wynn, und eßich, Davon Jedes glich vil laß das glid wol darob erschwizen.

Ein bewärte Kunst für den Stich von Hr. Ludwiger von Dietikon bewerdt.

Nim zwo gut handvoll Redholderberi seüds sy in drü quentlin guten wein, den dritten theil yn, laß stahn und gib ihm deß wyns zetrincken Abents und morgens ein guten trund.

Ein wunderbahrliches Recept zu lamen Podagränischen glideren.

Nim räßen starden alten Rü fäz, in einer gsottnen gesalzenen schwynigen hammen brühe, erweicht wol, zerstoß in wol in einem mörsel als ein bren, darvon leg über die harten knoren, warm, du wirfst in wenig tagen heillen.

Für die Läm i.

Nimm Hundschmalz und rägenwürm, thu sy in ein gutenen, stoß sy in ein Züber mit Sand, laß sy 8. tag darin ligen, so wirt Waßer darus, dan nim flachsamennöl glich vil, thus undereinanderen, rnh das gäder darmit.

Ob Jemands ein grosen wurm by im hete, das uß dem Harn augenschyn sy n kan.

Soll er drey tag weder eßen noch trincken, sondern allein salt lücken, und die drey tag zu einem rünnenden waßer sitzen, das fren früsche, demnach nemme man den patienten und stütze in under sich, das er mit dem angesicht under sich über das ruschend waßer seche, und die füß ob sich halte, tätschle mit der hand uf dem waßer, das der wurm höre, und zum waßer ein lust gwüne, so wirt sich der wurm ins waßer laßen; also kan ein wurm in den menschen kon, von einem roßhar, oder waßerfalsb, und im menschen wachsen. Oder so du täglichen etwas in dir trügest, so nim Tbschensamen, und trind warm drab, geißblust lösch das getruncken gift, und in milch getruncken, tödet die würm, und ist gewüß, dan die geißen die lebendigen würm fräßen.

Für Schrunden, Spält bläck an füßen
oder sonst böß Zechen.

Nim die lung von einem Schwyn; oder lam, pulverisiers, wie
du magst, und säns dryn.

Für den nabelwurm.

So die kind tag und nacht schreyen und kein rum hend, so erfar
es uf dise wyß ob es der nabelwurm sye: bind im 12. stund lang
ein lebendige gründelen uf den nabel, ist nach den 12 Stunden der
fisch tod und verzert bis uf die grät, so ist der wurm, dan so nim
syn ungeneht rein venedisch glaß, stoß zu bulser, mach mit honig ein
sälblin daruß, füll davon ein nußschalen vol, binds dem kind uf
den nabel, laß 12 stund druf, nimbs den ab, so hat der wurm ein
löchli hynyn gfreßen, einer erbs groß, daß fül wider, thuß so lang
bi du kein löchli in der salben gspürst, den ist ein Zeichen, daß er
sich hat ztod gfresen, demnach nim gebrendt hyrghornbulser, gibts
dem kind alle abend mit reinfarnwaßer, so gaht der wurm mit
einem heßlichen gestand im stulgang von im, ist pt.

Ein wunden ufthun, die vor der Zyt zugeheillet.

Süd hünerdarm in gutem starcken eßich, bindts 3 tag hert über,
so öffnet sie sich, wie sie vor was, ist die wunden entzündt, süd hünere-
darm in geißmilch, leg ein tüchli dryn, laß es kalt werden, legs druf,
so lösch es, von stund an, thu hylsb kein meißel dryn.

Hast dich in ein hand ghawen.

Güß warmen lym in die wunden, und verbinds also, so wachst
zusamen, und verschwilt nit, deßglnchen ist auch firniß gut.

So einer ein loch in daß haupt falt.

Nim rägenwürm zwey lod, Roosöl drü lod, gärstenmäl, so vil
not ist, machs zu einem pflaster.

Hast Bein die hin und har ufbrechen, und heillen
aber doch nimmer gar.

Nim ein engen Züber das das bein in mag, und ein hand vol
Sesebaum, süds in einer maß wyn, und so es gspoten, schüts in Zü-
ber, setz das bein dryn, zwo oder drey stund, so warm du es erlyden
magst, so gand kleine würmli daruß, oder maden, darnach heillet es
als andere wunden.

Zäpfle im Halß so es abgefallen.

Gurgel mit Saurem wynn darin Boummiesch gesotten oder faul-
böumin loub, oder warmen eßich gurglet, Oder langen pfeffer under
der Zungen bhalten, Item langen pfäffer, wñsen Hundtkodt, gebül-
veret, gñch vil an das Zäpfli geblasen, magst auch gröst saltz und
Imper darund thun, Gsalzet waßer, gurgel mit.

Fistel und Kräbs zeunder Schenden.

Wñß mähel und hung mach ein Röchli druß, legs uf, frißts hin-
weg, so ist die fistel, sonst nit, legst du aber ein gründelen über,
und ist es der morbuß sy frißt, so ist es der Krebs und sonst nit, das
hüttlin von einem Ey übernacht überglegt, ist voll Löcher, so ist es
der Krebs.

Dorn ußziehen.

Leg ein blatt von wolffsbürsten druff, und stoß gegen an die
ander sythen. Item Mußhörli, hünerdarm, Erbsalen, Zytlosen.

Epilepsia, oder Fallendsucht.

Die wurzel soll graben werden Im vollen mond oder wädel,
wan er uff gaht, und im Zeichen deß Löwens ist. D. Steff. Cunk.
Oder alle kind söllend so bald sy werden, gwäschen werden mit einer
brühe den ganzen lyb, darin 3. handvol Petonien gsotten, und 1.
lod Bibergeille in 4. maß wñsen wynn.

Aliud zur fallenden sucht.

Zwüschen zweyen unser Hrn. tagen ein gnr oder wench (Mi-
tuus) der noch lebt das hirn ußgschnitten, in 3 theil getheilt, laß
dhür werden, gibs ihnen im Undergenden Mond yn im letzten
fiertel gibs ihm, in gilgen Canal, oder Menenrñßliwaßer.

Man spricht der Mensch trag die beste Arhnen
by im selbs wan ers wüßte, und erkente, Namlich so eins alle tag
synes harns trünke, wurd er nit siech. Ist nit unangnem der sy ge-
wont, nun ist kein beßer arhnen wider die Pest den rethholderberi
gestoßen, und die mit harn nüchter trundken, was wilt du den in die
apodeck zlauffen.

Quecksilber töden.

Mit nüchterem Speichel buchene äschen und mischs untereinander, es stirbt. Item iß zu abend fulen käß einer bonen groß, und am morgen einer erbs groß, speüwe darnach ufs quecksilber in einem glaß.

Ein köstlich waßer zur Vernunft, dieselb zerhalten und verlorne wider z'bringen.

Meyenröhle in brantenwyn gelegt, ist auch gut für onmacht, Schwindel, und gift.

Zu einer guten gedächtnuß.

Bruch oft und vil Ochsenzungen zerstoßen und in wyn ynge-
nommen, Item vil nägeli gebrucht, Item geruch von wierauch
gemacht.

Wem das gluxen ankumbt.

Der truch beide thumen in beiden henden hart, und ehe er zum
dritten mal gluxet hat, so hört es, oder verhal den athen, oder schlach
ans herß, oder nim ein starken trunk wyn, Item stell ein messer mit
dem spiß vor an ein kanten oder glaß, und trink darab, es sy wasser
oder wyn, vergat von stund an. probat.

Für Spinnenbiß.

So dich ein spinnen byßet, so nim ein fliegen brich sy entzwen
und bind sy darüber.

Beyenstich.

Daß einem die Beyen nit stechen, nim 3. Spizewägerichbletter
inß maul, es lekt dich keines.

Für die biß einer Schlangen oder eines andern Wurms.

Nim ein schwarzen haan und spalt in durch den rügden ent-
zwen und leg in alßo warm über den schaden, ist es ein wybsbild so
nem sy ein henne und trink daß hirni mit wyn.

Taubsucht Hirnmüttigkeit, Cur.

Laß ihm uff dem rechten Arm die Median wol blüthen, am
andern tag uff beiden großen Zehen auch wol blüthen, am fünften
tag die Median am rechten Arm, und zmittag uff den Dumen, am
13. tag magst ihn wol an der Stirnen lan und ihnne wörgen, daß
er wol blütte, dan laß einist gnug. Darnach gib ihm diß trandf...

Für die teübe lüth und vñch.

Item schryb die wort uf ein käß, oder woruf du wilt, und gib
ims zu äßen † Ira † Kochra † kachahera † Kochafrena † syreck †
so vergats wider.

Ein wunderbarlich Abendtheuer zemachen.

Item ein Esel in ein Aug geschlagen, daß er trän gibt derselbe
tränen nim thus in ein ampel da öl drin syge zünd es an neß den
trichter auch mit den tränen, so meinen alle die daby sind sy haben
Esels Köpf.

Wilt du wissen, ob ein frankner sterb oder genäß.

Nim ein stückli späck und ryb im damit wol die solen syner füß,
und wirf dan den späck einem hund für, isset er den späck, so genißt
er, wo nit so stirbt er.

Ein Spiegel zu dem Diebstal.

Nim einen neüwen Spiegel, leg in in ein wasser eines brun-
nens, laß in ligen über nacht in einer neüwen schüssel, und deß mor-
gens schryb die wort daruf mit Rappenblut: ybus Rathunblison
Eseln ladrrich, und leg den Spiegel uf einen tisch, oder wo du wilt,
wann der schuldig deß diebstals daryn luegt, so wirt der Spiegel
bleich und scheindt sych, ist er aber nit schuldig, so blybt der Spiegel
ganz, das ist bewärt.

So ein mann verzauberet wirt, das er nit mehr
mit wyheren schlafen kan.

So nim wild wyn räben wurzen, und ein drit theil einer hand
voll widershaar, und trags am Hals ein halb Jar.

Ein sehr köstlich waßer zehellen neüw und alt schäden

probatum durch Caspar Stören dem Alchimisten zu Bylingen.

Nim wyßen wynstein, der syn wyß gebrendt ist, leg in in ein
groß glas, und geüß gebrendt ehrenprñßwaßer darüber, das sibem
mahl gebrendt sen und seß ein holen daruff, disteliers das waßer
davon, und daßelbig waßer ist nit vil nuß, dann das Haubt damit
gewaschen, und geüß ander gebrendt waßer darüber, uff denselben
wynstein, und distelier es aber, so wirt daß waßer vast gut, syn

krafft ist daß es ein wunden heilet in einer gar kurzen Zeit, syn krafft ist auch es heilet allen grind, alle mackel und Wunden, und allen schaden, so ußwendiger Zerstörung geschehen mag also an der hut und dem Haubt und an den füßen, und beinen henlet es schnell und bald, denn es hat ein unußsprechliche krafft; hastu nit gebrandte waßer, so nim brantenwyn.

Daß Hallwylisch Wundttranc.

Nim roten mangoldt, heidnisch wundtkrut, wintergrün, rot Buggelen, Sanirel und Synouw.

Dise obgenanten krüter sind so vil als deß anderen am lust gedehrt, das kein Sonnen darzu komme, dan gebülferet, under einander gemischt, und wann sich eins hauwt oder sticht das es offen ist, soll man diß bulfers so vil uf ein mahl nemmen als ein große welsche nus, thus in ein vergleßten neüwen Hasen, und ein gute alte maß wyßen wyn darüber wol behab zugedeckt, das kein Dampf darvon gange, dann allgemach ohn überlaufen sieden lassen, so lang ein hart ey gesotten werden soll, dann vom feüver gethan und also verdeckt kalten lassen, und als dan in ein fanten gethan wol verdeckt, Und dem menschen alle tag drü mal ein guts trünkli yngeben, Namlich am morgen nüchter, zu mittag nach dem eßen und zu nacht zwo stund nach dem nachteßen, wan er nüt mehr äßen noch trincken will, sonst am morgen und zu mittag allwegen zwo stund nüchter bliben und sols allwegen das tranc in einem gleßli gewermbt und warmlecht getruncken werden. So aber eins ein Pillen Pix, Dorn, Büchsenstein oder anders in im hette, sol man under das bulfer ein Schößli Sesebalmen thun und darinn sieden lassen, oder wen das eiter nit gan wil an einem schaden, so sol mann den seffe darnyn thun, so es aber bald heillen soll, so soll man Buchholdbeeren darnyn thun, dise krüter alle, soll man im Augsten thun gwünnen.

Für die Frankosen, für Löcher, alle Zittermal
ein köstlichs waßer.

Nim ein subers neüws vergleßts häfeli, thu darnyn Mercurium Sublimatum ein quint, Alun 3 lod alles gestoßen und schütt ein halb maß guten wyn darüber, laß halb oder den dritten theil insieden, nim darnach 2 lod Ganpfer, der getödt und gestoßen sey, thus auch dryn aber erst wans andere gesotten ist, behalt dises waßer in

ein vast dick und doppel stard gleßli und vermachs wol. Den Ganfer soltu also töden, nim in ein trindgleßlin schütt deß besten brantenwyns den du haben magst darüber, daß es wol darob zusamman gang, laß also 24 stund stahn, sych dan den brantenwyn darvon, laß wider trochen werden, dann nim 8 oder zächen mandel schütt warms waßer darüber, und schel sy, dan stoß in in einem mörsel, dan trücks durch ein tüchli, die milch thu in den mörsel, daß ander wirf hin, so wirt der mörsel von der milch bereit, sonst ließ es sich nit stoßen, thu den Ganffer dryn und stoß subthyl.

Dieses waßer ist köstlicher denn Gold, es heilet die Frankosen alle löcher, und auch Zittermähler, wo die am lnb sind mit einem fäderli daruf gestrichen, welcher mensch die Frankosen hette, den soll mann 8 tag alle morgen ein stund schweiß baden, und allein ob schaafmist und heüwblumen und dann uß dem baad in ein bett legen, daran auch wol schwißen laßen, waß in dem lnb ist daß schlecht haruß. Darnach so nim daß waßer und strychs uf die Frankosen subthyl mit einem fäderli, und so dick dich die Frankosen bysen, so kraß, es schatt nüt, und strych dan daß waßer darn. Es heilet su-ber, auch die anmäller nimpt es hin daß manß nit sicht, wo die Frankosen gstanden sindt.

Für die Frankosen läme.

Nim jungen knabenharn und für ein krüger venedische Seiffen, bende in ein gleßt häffelin gethan und oben wol vermacht, und halber insieden laßen, und die glider wol mit geriben.

Das Schulwesen der Kirchgemeinde Münsingen.

Von J. Lüdi, Sek.-Lehrer.

Bis in jüngere Zeit hat man die Gründung der Schulen mit der Kirchenreformation in Verbindung gebracht und für Deutschland muß man dies als Tatsache anerkennen; denn gerade Luther hat die bessere Schulung verlangt. Es ist dabei hauptsächlich das Lesenkönnen der religiösen Schriften als Ziel gesetzt worden. Dabei ist nicht zu vergessen, daß schon vor Luther in den Städten neben den Lateinschulen auch sogenannte deutsche Schulen für die Kaufleute bestanden haben.